Ein schlüssiger Beweis

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **37 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

miefirmen am Rheinknie sind in deren Produktion wohl weltweit führend.
Etwas überspitzt formuliert: *Man wendet Unsummen zur umweltgerechten Herstellung von Produkten auf, welche angesichts ihrer bekannten und teilweise irreversiblen Auswirkungen auf die Umwelt möglichst überhaupt nicht mehr hergestellt werden sollten!*
Wirtschaft schafft und erhält Arbeitsplätze. So ist es auch in der Chemie, wo die lukrative, stark anwachsende Agrochemie offenbar andere, zusehends in rote Zahlen geratende Sparten ersetzen muß; oft mit dem Hinweis auf die Erhaltung der Arbeitsplätze . . .

Unser gegenwärtiger Raubbau an der Natur, unsere rücksichtslose Zerstörungswut um kurzfristiger, egoistischer materieller Vorteile willen, ist schlicht und einfach Selbstmord der Menschheit.
Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Heitler, ehemaliger Direktor des Institutes für Physik an der Universität Zürich

---

Ein schlüssiger Beweis

Immer wieder steht die Nitratfrage auch in der Presse zur Diskussion. Nitrat im Gemüse! Dieses wird sogar gegenüber den Vegetariern hochgespielt. Sie ernährten sich gefährlich. Denn Nitrat wird im Speichel des Menschen zu Nitrit reduziert. Dieses gilt auch als Verursacher des Speiseröhren- und Magenkrebses.
Die Nitratfrage ist eine komplexe Frage. Da spielt sogar die Sortenfrage – da spielen die Lichtverhältnisse – die Erntezeit eine Rolle.
Die Speicherung des Nitrates in den Organen der Pflanze erfolgt vorab in denen, die dem Safttransport dienen – in den Blattsielen. Meinen Frauen, die sich um diese Frage lebendig interessieren,

habe ich in ihrem Organ, dem «Vorspann» letzthin die paar folgenden Worte darüber geschrieben:
Wir freuen uns, daß unsere Randensendungen an die Biotta von dieser regelmäßig in ihrem Laboratorium auf ihren Nitratgehalt hin untersucht werden. Von den letztjährigen Sendungen war eine einzige, deren Nitratgehalt an der oberen Grenze lag.
Wir glauben, daß die Nitratfrage in allen Böden, die organisch-biologisch richtig bewirtschaftet werden und in den auf ihnen wachsenden Pflanzen, keine zu beanstandende Rolle spielt.
Dort aber wird man sich mit ihr auseinanderzusetzen haben, wo der Boden aus chemischen Treibdüngern eine rasch fließende Stickstoffquelle enthält. Die Pflanzen auf unseren Böden werden durch die lebende Substanz in ihnen ernährt. Die Böden werden durch die Gründüngung nie nackt liegen gelassen.
Es ist uns eine Freude und Beruhigung, daß durch die organisch-biologische Wirtschaftsweise Gemüse erzeugt wird, das jeder Untersuchung auf den Nitratgehalt hin standhält.
Auch mit dem Wasser in den so kultivierten Böden verhält es sich ebenso. Dafür liefern die Untersuchungen der darauf gewachsenen Pflanzen den schlüssigen Beweis.

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Was kann der Milchviehhalter von der Viehzucht erwarten und was nicht?

Eine Untersuchung der Universität Bonn hat ergeben, daß die Milchleistung der Kühe in den letzten dreißig Jahren in der Bundesrepublik um 32 Prozent gestiegen ist. Gleichzeitig nahmen die Fruchtbarkeitsstörungen um 110 Prozent und die Euterentzündungen um 266 Prozent zu. Auch die Klauen- und Beinleiden